

General-Anzeiger

Elberfeld

Haupt-Geschäftsstelle und Redaktion
Walter-Rathenaustr. 50.
Fernsprecher für Geschäftsstelle und
Redaktion Nr. 4600-4608 und 673.

für Elberfeld-Barmen

(Allgemeine Zeitung für Berg und Markt - Bergische Nachrichten.)

Barmen

Haupt-Geschäftsstelle und Redaktion
Königsplatz Nr. 57.
Fernsprecher für Geschäftsstelle und
Redaktion Nr. 714 und 4997.

Bezugspreis für die
Monat 24,- 30. Nov.
1100 Milliarden.

Erhöhter Wochenpreis.
Bei Abnahme von 10
Exemplaren der
Zeitung in der
Wochensumme von
1000. Preis 10,-
1100 Milliarden.

Die Abnahme von
Exemplaren der
Zeitung in der
Wochensumme von
1000. Preis 10,-
1100 Milliarden.

Die Abnahme von
Exemplaren der
Zeitung in der
Wochensumme von
1000. Preis 10,-
1100 Milliarden.

Die Mittelschuld Lloyd Georges an der europäischen Krise.

Anlagen eines englischen Ministers.

GA London, 29. Nov. (Eig. Draht.) In einem offenen Brief an den Daily Telegraph tritt Lord Robert Cecil für die Außenpolitik von Baldwin ein. Zuerst legt er auseinander, daß die Forderungen der Arbeiterpartei, eine Konferenz einzuberufen, um den Friedensvertrag zu revidieren, ein unsinniges diplomatisches Unternehmen sei. Frankreich und die meisten Bundesgenossen Englands würden es einfach ablehnen, die Errungenschaften des Sieges noch einmal zur Diskussion zu stellen und in einen diplomatischen Schmelztiegel zu werfen.

Dann wandte er sich dem liberalen Programm zu und erklärte, daß jeder, der die Lage im liberalen Lager richtig übersehe, bereits genau wisse, daß, wenn die Liberalen aus Ruder lässen, Asquith nur dem Namen nach Premierminister sein würde. Dann fährt Lord Robert Cecil wortlich fort:

„Ich kann die Wiederholung einer Außenpolitik, die verantwortlich war für so viele Wirren, die zurzeit in Europa bestehen, nur mit größter Beforgnis betrachten. Wir dürfen nicht vergessen, daß die Reparationsbestimmungen des Friedensvertrages mehr als durch irgendeinen anderen Delegierten durch Lloyd George bestimmt waren. Er war es, der sich der Aufnahme eines bestimmten Reparationsbetrages im Friedensvertrag widersetzte und verlangte, daß die Ziffern aufgelaufen würden. Hätten wir uns mit den Amerikanern zusammengetan, um für Feststellung eines vernünftigen Anspruches auf Deutschland einzutreten, so wäre uns dies gelungen. Lloyd George hat es aus wohlüberlegter Absicht vorgezogen, diese Frage offen zu lassen, und hat sich damit unmittelbar verantwortlich gemacht für die gegenwärtigen Schwierigkeiten im Ruhrgebiet und anderwärts. Er ist zwar nicht allein verantwortlich, denn die Politik von Frankreich und in einem noch größeren Umfange die deutsche Politik haben manche Schuld zu tragen. Es besteht kein Zweifel, daß Deutschlands Finanzpolitik, ob durch eigene Schuld oder nicht, verhängnisvoll für die Lage des Landes geworden ist, und es besteht kein Zweifel darüber, daß die Franzosen recht haben, wenn sie behaupten, daß die Deutschen keinen Willen hätten zum Zahlen. Aber warum wollten die Deutschen nicht bezahlen? Weil in den Bestimmungen des Friedensvertrages keine Ziffern festgelegt waren. Je mehr sie zahlten, desto größer wurden die Ansprüche, die an sie gestellt wurden. Das ist eine Folge davon, daß man den Anspruch der Alliierten offen gelassen hat. Als dann 1½ Jahr nach Friedensschluß der Anspruch der Alliierten festgesetzt wurde, geschah dies

mit einem Betrage, der die Zahlungsfähigkeit Deutschlands weit übersteigt.

Es ist nur gerecht, festzustellen, daß bereits kurz nachher Lloyd George sich vollständig bewußt wurde, daß die von ihm ausgenommenen Bestimmungen keine guten waren. Es folgte eine lange Reihe von Konferenzen, in denen er versuchte, Frankreichs Bestrebungen, auf die Ausführung der Vertragsbestimmungen zu bestehen, abzuwenden. Eine Konferenz nach der anderen folgte, und jedesmal wurde uns versichert, daß eine vollständige Übereinstimmung unter den Mächten erreicht sei, und jedesmal danach machten wir die Entdeckung, daß alle Entscheidungen nur auf einige Monate hinausgeschoben worden waren. Es war die Politik Lloyd Georges, früher oder später müßte dann doch einmal eingeleitet werden. Die französische Regierung ist wiederholt betrogen worden, als sie gewillt war, ihren Anspruch gegenüber Deutschland geltend zu machen. Als Bonar Law versuchte, das System der Schuld-scheine zu ändern, führte dies zu den Folgen, die wir jetzt erleben. Es ist daher nur eine einfache Wahrheit, daß Lloyd George verantwortlich gemacht werden muß für die Schwierigkeiten, in denen wir uns befinden, und ich kann mir nicht vorstellen, daß es klug und weise sein würde, die auswärtige Politik unseres Landes wieder den Händen des Urheber unserer Schwierigkeiten anzuvertrauen.

Die ungeheure politische Bedeutung dieses Briefes besteht darin, daß hier zum ersten Male ein Mitglied der englischen Friedensdelegation in Versailles in seiner Eigenschaft als englischer Minister die in hohem Maße für die englische Politik schwere Mittelschuld an den Wirren in Mitteleuropa und an der Zerreißung Deutschlands feststellt.

John Baldwin gegen Vater Baldwin.

TU London, 29. Nov. Oliver Baldwin, der sozialdemokratische Sohn des Ministerpräsidenten, bedauert sich selbst im Wahnsinn und kann sich dabei in zähesten Angriffen gegen die Regierung und die Politik seines Vaters nicht genug tun.

So sprach er gestern in Birmingham vor 1500 Personen einer Versammlung der Arbeiterpartei und erklärte, die letzte Regierung habe noch nichts anderes getan, als die Hände gefesselt. Eine solche Außenpolitik sei geradezu faredisch. Die Regierung frage jetzt so viel von Sozialmaßnahmen, die sie zum Wohle des Volkes ergreifen wolle. Die letzte Sozialmaßnahme sei seiner Meinung nach die, daß Volk vor einer solchen Regierung, wie die gegenwärtige, zu schützen.

Noch keine Lösung der Langerfrage.

TU Paris, 29. Nov. (Draht.) Am Quai d'Orsay bemerzte man gestern Abend die auf neue aus London eingetroffenen Nachrichten von der endgültigen Regelung der Langerfrage.

Enthüllungen der Humanität.

GA Paris, 29. Nov. (Eig. Draht.) Die Humanität läßt an, sie werde vom 5. Dezember ab die vertraulichen Berichte des einzigen russischen Finanzgeheimen in Paris veröffentlichen. Diese Berichte geben genaue Aufschlüsse über die „Erpressungsmandate“, die von großen russischen Zeitungen unternommen wurden, um die zaristische Regierung in der Zeit der russischen Revolution zur Zahlung bedeutender Beträge zu zwingen.

Das Ergebnis der Londoner Sachverständigenkonferenz.

Sofortiger Meinungsaustausch mit Frankreich.

GA London, 29. Nov. (Eig. Draht.) Die Sachverständigen-Konferenz hat am gestrigen Abend bereits ihre Tätigkeit abgeschlossen. Als wichtigstes Ergebnis wird durch den Daily Telegraph der Öffentlichkeit folgendes mitgeteilt:

Die englische Regierung sei bereit, den Eisenbahnbehörden der englischen Zone zu gestatten, mit der französischen, belgischen und niederländischen Regierung zusammenzuarbeiten, nach dem im internationalen Verkehr üblichen Brauch, das heißt, daß an der Grenze der britischen Zone die Güter von der Regierung übernommen und nach einem nachher zu beschreibenden Verfahren zwischen der Regierung und den Eisenbahnbehörden der anderen Zone verfahren wird, ohne daß die belgische Eisenbahnverwaltung irgendwelche der Regierung unterstellt werden.

In den wichtigsten Fragen ist die Konferenz zu dem Ergebnis gekommen, der englischen Regierung darzulegen, in einer sofort einsetzenden Meinungsaustausch mit Frankreich einzutreten.

Zu den Hauptfragen gehört Englands Beteiligung an dem von Frankreich vorgeschlagenen Sachverständigenaustausch zur Prüfung der deutschen Leistungsfähigkeit, die Verhandlung der Kosten der Ruhrbesetzung und der separatistischen Bewegung.

In der ersten Frage scheint England bereit zu sein, Frankreich entgegenzukommen, da nach englischer Ansicht es ausschließlich einen Gegenstand praktischer Erwägungen zu bilden hat, ob eine Mitwirkung im Austausch erfolgt oder nicht. Englands Teilnahme wird gegen seinen Grundab englischer Politik verstoßen.

In der Frage der Besetzungskosten wird England nur dann der Intervention des Paragrafen 18 folgen, wenn Frankreich und Belgien darauf bestehen sollten, die Verwendung der Abkommen mit den deutschen Industriellen jetzt sofort in der Reparationskommission zu erörtern. Da Belgien zur Abklärung seiner Priorität bis auf weiteres einen ersten Anspruch an den belgischen Staat hat, sei es offenbar die Aufgabe in den belgisch-französisch-belgischen Verhandlungen, Belgians Forderungen aus diesen Verträgen festzusetzen.

In der Frage der separatistischen Bewegung

hat die Konferenz offenbar der englischen Regierung empfohlen, den bereits wiederholt eingekommenen Standpunkt, daß jede separatistische Bewegung unzulässig ist, diplomatisch weiter zu verfolgen.

In einer halbamtlichen Erklärung wird von englischer Seite demitiert, daß der englische Vertreter in der militärischen Kontrollkommission Instruktionen erhalten habe, die eine wirksame Wiederaufnahme der militärischen Kontrolle in Deutschland unmöglich machen würde. Die englische Regierung erklärt vielmehr, daß sie von der Notwendigkeit der Durchführung der militärischen Kontrolle überzeugt sei und sich somit begnügen werde, den englischen Vertreter darauf aufmerksam zu machen, daß es im Interesse einer erfolgreichen Wiederaufnahme der Kontrollkommission notwendig sei, diejenigen Gebiete vorläufig zu meiden, in denen aus Zwischenfällen unheimlicher Art getrieben werden müsse.

WTB London, 29. Nov. Reuter erklärt, daß die augenblicklich stattfindende Zusammenkunft der Vertreter des Foreign Office und des Schatzamtes, an denen auch Sir John Bradbury teilnimmt, nicht mit der Wiederherstellung der Frage zusammenhängt, die von dem Wiederaufbau des Reiches in Paris am Freitag behandelt werden wird. Die Wichtigkeit der Lage in London zur Erörterung nebenbei technischen Fragen werde wie mitgeteilt werde, völlig übertrieben.

Festgefahren.

Die Deutschnationalen bestehen auf der Auflösung der Preußenkoalition.

GA Berlin, 29. Nov. (Eig. Draht.) Die heutigen Verhandlungen über die Kabinetsbildung haben sich im Reichstag in derselben Form abgepielt, wie man von früheren Krisen her reichlich gewohnt ist. Die Bedingungen der einen Partei werden durch die der anderen Bedingungen der anderen Fraktion überboten. So besteht ein derartiges Durcheinander der Meinungen, das das Ergebnis aller dieser Beratungen auch bis in den späten Abend noch unbestimmt erscheinen ließ. Die Unterredung der Führer der sämtlichen fünf bürgerlichen Parteien verlief unter tiefen Umständen zunächst ohne jedes Ergebnis. Siegerwald wollte sein Kabinett ohne die Demokraten nicht bilden. Die Demokraten wollten aber die deutschnationale Forderung auf Auflösung der großen Koalition in Preußen nicht annehmen, wogegen auch in den beiden anderen Parteien, besonders im Zentrum, erhebliche Bedenken bestehen, und so hing am Abend alles von dem Beschluß ab, den die Deutschnationalen in einer um 7 Uhr abends angesetzten Fraktionsversammlung fassen hatten, in der es sich im wesentlichen um die Frage handelte, ob man im deutschnationalen Lager bereit sein wollte, in der Preußen-Frage etwas nachzugeben. Die Führer des Zentrums und der deutschen Volkspartei hatten versucht, in diesem Sinne auf die Deutschnationalen einzuwirken. Das Ergebnis der Fraktionsversammlung der Deutschnationalen wurde in folgender Erklärung zusammengefaßt:

„Die von den Unterhändlern der Deutschen Volkspartei und des Zentrums im Reichstage der deutschnationalen Fraktion vorgelegte Hauptfrage betrifft die Bildung einer bürgerlichen Regierung in Preußen. Die Deutschnationalen Reichstagsfraktion hat deshalb beschlossen, die deutschnationale Preußenfraktion zu bitten, in Anbetracht der heute im Preußischen Landtag bereits gefallenen Beschlüsse, die Preußenfraktion nochmals an die bürgerlichen Parteien des Preußischen Landtages mit der Frage heranzutreten, ob diese Parteien geneigt sind, die Bildung einer bürgerlichen Regierung in Preußen umgänglich herbeizuführen. Von der alsbald zu erhaltenden Antwort bleibt die Entscheidung der deutschnationalen Reichstagsfraktion abhängig. Die deutschnationale Preußenfraktion, die mit der Reichstagsfraktion zusammenlag, begab sich darauf zum Preußischen Landtag, um dort sofort in Beratungen mit den anderen Fraktionen einzutreten.“

Die Formulierung dieses Beschlusses läßt allerlei Deutungen zu. Man glaubte zuerst dem Zentrum und auch der Deutschen Volkspartei, daß die Deutschnationalen eine sofortige Auflösung des preußischen Kabinetts verlangten und erst dann bereit seien, die Verhandlungen über eine Regierungsbildung im Reich fortzusetzen. Die deutschnationale Reichstagsfraktion hat sich aber ausdrücklich bereit erklärt, die vorbereitenden Verhandlungen über die Bildung der Regierung weiterzuführen, so daß ihre Absicht zu sein scheint, zunächst einmal nur eine grundsätzliche Erklärung der bürgerlichen Fraktionen in Preußen darüber herbeizuführen, ob sie vielleicht geneigt sind, die Frage der Umbildung in Preußen überhaupt anzunehmen. Im Zentrum, das in diesem Falle maßgebend ist, geht die Meinung dahin, daß man durchgehend bereit sei, im Laufe der weiteren Entwicklung über diese Frage zu diskutieren, vor allen Dingen dann aus der Preußen-Koalition auszutreten, wenn die Sozialdemokraten im Reichstag eine scharfe Oppositionsstellung einnehmen sollten. Für den Augenblick an jeden Fall ist die Notwendigkeit einer Regierungsänderung in Preußen nicht gegeben. Infolgedessen ist es unverständlich, daß die Deutschnationalen sich in dieser gespannten Situation mit einer rein machtpolitischen Frage beschäftigen, an deren rascher Erledigung nur sie, nicht aber das Volk im ganzen ein Interesse hat.

Angesichts der dauernden unfruchtbaren Fraktionsberatungen hat die demokratische Fraktion im Laufe des heutigen Abends einen Beschluß gefaßt, in dem es u. a. heißt:

„Nachdem gegen den Wunsch der Deutschen demokratischen Fraktion von der Partei der Deutschnationalen die Frage der Regierungsbildung im Reichstag mit der preußischen Regierungsbildung verknüpft ist und dadurch eine ernste Verzögerung und Zerrüttung geschaffen ist, lehnt die demokratische Fraktion die weitere Behandlung zwischen den Fraktionen ab und wird sich an der Bildung einer Regierung nur auf dem verfassungsmäßig vorgeschriebenen Wege, also auf dem Wege der Verhandlungen mit einer vom Reichspräsidenten zum Reichstagskanzler ernannten Persönlichkeiten beteiligen.“

Das heißt also, daß man sich über die Schaffung einer parlamentarischen Grundlage für ein Kabinett nicht mehr zu unterhalten wünscht, daß man aber durchaus bereit sei, mit dem Abgeordneten Siegerwald dann über den Eintritt in das Kabinett zu verhandeln, wenn er vom Reichspräsidenten beauftragt wird.

Das große Schwierigkeiten in den aktuellen Fragen nicht mehr bestehen, geht daraus hervor, daß man mindestens im Laufe des heutigen Tages darüber Klarheit geschaffen worden ist, daß in der Frage der Außenpolitik zwischen allen bürgerlichen Parteien Einigkeit besteht, daß auch gegen die Übernahme des Außenministeriums durch Siegfriedmann kein Widerspruch erhoben wird, auch nicht von den Deutschnationalen. Stresemann hat sich auch bereit erklärt, diesen Posten zu übernehmen, und daß also tatsächlich die einzige

offene Frage noch immer nur die des Preußen-Koalition ist, die bis morgen mittag unter allen Umständen geregelt sein soll. Es hat sich auch des weiteren ergeben, daß die Wiederherstellung der sogenannten Weimarer Koalition wegen des Widerstandes im Zentrum unmöglich ist und auch die kleine Koalition der Arbeitergemeinschaft der Mitte keine Aussicht hat.

In den späten Abendstunden begab sich der Abgeordnete Siegerwald zum Reichspräsidenten, um mit ihm die Lage zu besprechen. An der augenblicklichen Situation ist dadurch nichts geändert worden.

Das Kölner Zentrumsblatt, die „Volkzeitung“, schreibt: Die Deutschnationalen erkannten die verfassungsmäßigen Bedenken (gegen eine Einwirkung auf die preußischen Fraktionen vom Reichstag aus) an und erklärten, sich damit zufrieden geben zu wollen, daß die Fraktionen des Landtages, nachdem das Kabinett Siegerwald im Reichstag ein Vertrauensvotum erhalten habe, einen Schritt zur Lösung der Koalition mit den Sozialdemokraten unternehmen. Sollte dieser Schritt nicht erfolgen, so wollten sie ihre Minister aus der Reichsregierung wieder zurückziehen. Ueber die Lage ist unmöglich, in dieser Weise vorzugehen, bestand unter den bürgerlichen Fraktionen nur eine Meinung. Auch der als Reichstagskanzler in Aussicht genommene Abg. Siegerwald, der zu den Verhandlungen im Reichstag hinzugezogen worden war, erklärte, daß er sich auf einen solchen Vorschlag nicht einlassen könnte. Von einem Vertreter des Zentrums und von dem Schriftführer der Deutschen Volkspartei wurden die Deutschnationalen nachdrücklich ersucht, ihre Wünsche in Bezug auf Preußen zurückzustellen.

GA Hamburg, 29. Nov. (Eig. Draht.) Der Ausschuss der Deutschen demokratischen Partei Hamburg nahm nach einem Bericht des Reichstagsabg. Senators Petersen über die politische Lage eine Entschließung an, in der der Parteiausschuss erwartet, daß die Reichstagsfraktionen in keine Regierung eintritt, in der die Deutschnationalen vertreten sind, und daß sie auch kein Ministerium ernennen, welches unterstützt, in dem die Deutschnationalen sitzen.

Wieder Arbeitsgemeinschaft der Mitte?

Berlin, 29. Nov. (Draht.) Die Ansichten darüber, ob der Bürgerblock schon geschlossen ist, gehen auseinander. Im Laufe des gestrigen Nachmittags wurden laut „Tagblatt“ auch unverbindliche Besprechungen der Demokraten mit den Sozialdemokraten geführt. Seitens der Sozialdemokraten sei erklärt worden, sie habe nicht, wie es ursprünglich hieß, die Beteiligung an irgendeiner Koalition grundsätzlich abgelehnt. Dem „Vorwärts“ zufolge denkt man jetzt an eine Regierung der Arbeitsgemeinschaft der Mitte, die von der Sozialdemokratie gebildet werden soll. (Hoffentlich läßt man sich auf eine solche Lösung, die keine ist, nicht ein.)

Die große Preußenkoalition.

Das die Forderung in der gestrigen Form vollständig unmöglich ist, schreibt die „Rdn. Ztg.“, weil niemand besser als die Deutschnationale Partei, die die schwersten gegenwärtigen Verhältnisse gegen jeden Versuch des Reiches unternehmen hat, Einfluss auf innerparteiliche Angelegenheiten zu gewinnen. Wenn das letzte Beispiel der Deutschnationalen Schule machen sollte, so würde jede Partei des Reichstags ihre Stellung zur Reichspolitik von politischen Maßnahmen in irgendeinem deutschen Land abhängig machen. Wobin sollte das führen? Das die große Koalition in Preußen den Deutschnationalen ein Dorn im Auge ist, wird man leicht begreifen. Die Wünsche der Deutschnationalen Politik ist von jeder Partei ausgegangen, die in der Revolution verlorengegangen ist, in der deutschen Erneuerung, die eben ein Monopol für sie war, wiederzugewinnen. Aber über diesem Wunsch darf man doch nicht vergessen, daß die große Koalition in Preußen anderwärts fast aus der Zeit der Reichsgründung her eine Tatsache ist. Wie ist es anderswo in Deutschland erlitten. Wenn man eine solche Koalition stiftet, so muß man sich vorher überlegen, was an ihre Stelle treten soll. Man könnte sagen: Der Bürgerblock, wie er sich im Reich anzubahnen schien. Aber schon die Differenz mit den Deutschnationalen gefährdet Verhandlungen lassen den allergrößten Zweifel aufkommen, ob es überhaupt möglich ist, mit den Deutschnationalen zusammen eine geordnete Reichspolitik zu führen, solange sie sich nicht zu verstehen, die in der Opposition etwas reichlich groß gewordenen parteipolitischen Ansprüche an die Interessen der Staatspolitik zu überwinden. Es besteht keine Gewähr dafür, daß nicht über kurz oder lang die Deutschnationalen bei irgendeinem geordneten Antritt der inneren oder außenpolitischen Stellungnahme aus dem Reichsverbande die praktische Zusammenarbeit werden, daß sich in einem solchen Falle die propagandistische Unterstützung einer organisierten Stellungnahme für die Partei besser lohne als der Wirt in einem unpopulären Entschluß. Die anderen bürgerlichen Parteien dürften also zunächst an die Deutschnationalen das Verlangen stellen, sich in einigungsvoller Zusammenarbeit zum Behen des Reiches zu betätigen. Dann werden zweifellos die politischen Willen vom Reich nach Weichen hinübergeschoben, und der im Reich demotivale Widerstand hätte ohne große Erschütterungen die große Koalition in Preußen abgelehnt. Die gesamte Entwicklung zur bürgerlichen Regierung über das Reich nach Weichen hinüber die Deutschnationalen aus parteilichem Eigeninteresse an

ibrenat, indem sie auf ihrer Forderung der sofortigen Bildung des Bürgerbundes in Preußen bestehen blieben.

Die kommunistische Fälschung.

Enthüllungen Seeverings im Landtag.

WTB Berlin, 28. Nov. (Draht.) Im Preussischen Landtag verlas bei Eröffnung der Sitzung Präsident Seering ein Schreiben der kommunistischen Fraktion, in dem gegen die Verhaftung der Frau Wolffstein protestiert wird. Er erklärte, daß er diese Beschwerde an den Minister des Innern weiter gegeben habe. Der Minister habe erwidert, nach polizeilichen Angaben sei Frau Wolffstein beim Begehen einer strafbaren Handlung verhaftet worden. Die Immunität sei also nicht verletzt worden. Der Präsident habe darum ersucht, daß er über den Fortgang der Untersuchung unterrichtet werde, und falls sich wirklich eine Verletzung der Immunität herausstellen sollte, er die strengste Bestrafung der schuldigen Beamten eintreten lassen werde.

Abg. Meier (Komm.) beantragte, die Freilassung der Frau Wolffstein zu befehlen oder wenigstens die Angelegenheit dem Geschäftsbereichsamt zu überweisen. Frau Wolffstein sei nicht als Teilnehmerin der Demonstrationen, sondern höchstens als Teilnehmerin, die auf der Schloßbrücke verhaftet worden.

Minister des Innern Seering weist den Vorwurf zurück, daß die Immunität verletzt worden sei. Die Immunität dürfe nicht als Schutz für Verbrechen dienen. (Beifall bei der Mehrheit, Lärm bei den Kommunisten.) Der Minister verteilte dann den polizeilichen Bericht. Danach ist Frau Wolffstein im Lustgarten als Teilnehmerin und Teilnehmerin der Demonstration, Frau Wolffstein, habe es darauf angelegt, diese Zusammenkünfte mit der Polizei durchzuführen. Diese Demonstration sei auf Befehl der Moskauer Exekutive veranstaltet worden. (Widerpruch der Kommunisten.) Minister Seering verteilte zum Beweise dafür einen aufgefundenen Brief der Moskauer Exekutive. Im Anschluß daran verteilte der Minister einen weiteren Briefwechsel, der auf scharfe Meinungsverschiedenheiten zwischen der Berliner Bezirksleitung und der Zentrale der kommunistischen Partei Deutschlands, zwischen Ruth Fischer und Kappel, hindeutet. Ruth Fischer ließ in einem Brief auf die geforderte Demonstration hin, daß es zu Zusammenkünften mit der Polizei kommen müßte.

Minister Seering erklärte dazu, es handele sich hierbei um die Generalprobe eines großen, bewaffneten Aufstandes. Als die Kommunisten daraufhin mit Geschrei antworteten, rief der Minister: „Ich bitte, einige Reihen auf den Tisch des Hauses zu legen.“ Darauf teilte sich der Vorhang aus dem Regierungsamt, und mehrere Diener schleppten eine Anzahl Maschinengewehre, Gewehre und Karabiner an den Tisch, der von den Abgeordneten nicht umlagert wurde. Der Minister erklärte dazu: Vom 15. November ab seien bis jetzt über 1700 Maschinenpistolen, 500 Karabiner, 2 Duzend Maschinengewehre und auch andere Waffen gefunden worden. Weitere Waffenlager seien ermittelt. Die Regierung werde alle Mittel anwenden, um den blutigen Bürgerkrieg zu verhindern. (Beifall bei der Mehrheit.)

Auf Antrag der Kommunisten erfolgt die Bestätigung der Erklärung des Ministers Seering.

Abg. Meier (Komm.): Die kommunistische Partei habe niemals beabsichtigt, daß sie den bewaffneten Aufstand gegen die militärische Diktatur der Bourgeoisie vorbereite. (Die Kommunisten rufen: Nie! Nie! Nie!)

Abg. Heilmann (S. V. D.) erklärte die Bereitwilligkeit seiner Partei, den Frau Wolffstein im Geschäftsbereichsamt objektiv zu prüfen. Das Vorgehen der Minister gegen die Frau Wolffstein habe den Beifall der Sozialdemokraten.

Der Frau Wolffstein wird dem Aufstand überweisen. Nach dem Bericht des Abg. Heilmann (S. V. D.) wird ein Antrag des Bundespräsidenten angenommen, der die Freilassung der Frau Wolffstein als Teilnehmerin der Demonstrationen, die sie in der Nacht vom 15. November in der Schloßbrücke begangen hat, zu befehlen. Der Antrag ist für die Freilassung der Frau Wolffstein als Teilnehmerin der Demonstrationen, die sie in der Nacht vom 15. November in der Schloßbrücke begangen hat, zu befehlen. Der Antrag ist für die Freilassung der Frau Wolffstein als Teilnehmerin der Demonstrationen, die sie in der Nacht vom 15. November in der Schloßbrücke begangen hat, zu befehlen.

Nächste Sitzung morgen 12 Uhr. Tagesordnung: Kleine Botschaften.

Schluß 4.55 Uhr.

GA Berlin, 28. Nov. (Eig. Draht.) Der Minister des Preussischen Landtags beschloß, nach Donnerstag und Freitag Vollsitzungen abzuhalten.

Die roten Faschgar.

Roman von Fodor von Jobeltis.

(Radikal verboten.)

Erstes Kapitel.

Was Gerhart Gora sagte in seinem kleinen Zimmer im Auswärtigen Amt die letzte Unterdrückung auf ein Dokument und zog dann seine Uhr. Aufschneidend schob er hastig die Papiere auf seinem Schreibtisch zusammen und schloß das Mittelfach. Es war hohe Zeit — der Vater und der alte Geisbach warteten schon auf ihn. Und in dieser Sitzung zu dreien konnte seine Zukunft sich entscheiden. Daß seine Zukunft! Die schuf er sich selbst. Er bog und kniete sein Leben nach eigenem Gefallen. Im Sturm von Eindrücken des Augenblicks, auch in ruhiger Überlegung — wie es ihm paßte.

Es klopfte an die Tür. Der junge Mann überhörte es. Er hatte sich gebückt und durchströmte den Papierkorb nach einem verlorenen Notizzettel. Aber er fand ihn nicht und gab dem Papierkorb einen Fußtritt.

Die Tür schloß auf. Das behagliche Faltengestühl des Chefs der Personalabteilung lagte in das Zimmer.

„Grüß Gott, lieber Gora“, sagte er. „Gib Sie einen Dufel!“

Er schob grinsend seine Füße auseinander und trat ein. Und da er ein Mann der Ordnung war, suchte er die zerfallenen Bogenstücke wieder zusammen, die der Fußtritt Gora's aus dem Papierkorb geschleudert hatte. Gora half ihm dabei.

„Siebter Geheimrat“, sagte er lachend, „das ist doch nicht nötig! Also Dufel, verzeihen Sie es nicht. Die Götter sind nettlich aus Tradition. Was ist los?“

Der Geheimrat hob den Zeigefinger seiner rechten Hand. „Nachricht aus Berlin. Graf Gora, Landsberg ist schon unterwegs nach Guatemala.“

halten mit der Tagesordnung: Kleine Botschaften. Dann soll eine Pause eintreten bis zum Dienstag kommender Woche. Ueber die Frage, ob und wann eine große politische Aussprache stattfinden soll, ist noch kein Beschluß gefaßt worden.

Maßnahmen gegen den finanziellen Zusammenbruch der Kommunen.

Preussischer Landtag.

GA Berlin, 28. Nov. (Eig. Draht.) Im Preussischen Landtag teilte heute Präsident Seering mit, daß die Fraktion der Kommunisten in Folge des Verbots der kommunistischen Partei in Deutschland sich zu einer „kommunistischen Fraktion des Preussischen Staatsrats“ konstituiert habe. Die Fraktion besteht aus drei Mitgliedern.

In einer förmlichen Anfrage hatte der Staatsrat die preussische Regierung im Oktober um Auskunft ersucht über die Maßnahmen gegen den Zusammenbruch der Kommunen. Die Verwaltung der Kommunen bei der Stilllegung der Rotenpresse und der Rückgewährung weiterer Kredite. Der Minister des Innern hat nun darauf geantwortet, daß die Rückgewährung der Steuern vom Grundbesitz der Kommunen erheblich höhere Einnahmen zu führen werde. Auch die übrigen Einnahmequellen der Kommunen würden in Folge der wertbefähigten Erträge umgewandelt. Ferner sei der Abbau der kommunalen Aufgaben und eine Vereinfachung der Verwaltung bereits in Angriff genommen. Die Finanzierung der Finanzen der Kommunen werde in einem solchen Ausmaß zu geschehen haben, daß die Einnahmen nicht nur zur Deckung der eigenen Bedürfnisse, sondern auch zu Umlagen für weitere kommunale Verbände ausreichen. Der Staatsrat erklärte sich mit dieser Antwort einverstanden.

Wüste Auftritte im sächsischen Landtag.

GA Dresden, 28. Nov. (Eig. Draht.) Im sächsischen Landtag kam es heute bei der Aussprache über die Reichswehrreform in Sachsen zu einem scharfen Zusammenstoß zwischen der Linken und der Deutschen Volkspartei. Als der Führer der Deutschen Volkspartei, Abg. Schneider, erklärte, daß der Reichswehrreform sei es um die Reichswehr, und es bleibe bei der Truppe ungeschaffen, wie es dem vormaligen Kriegsmilitär und einzelnen Reichswehrleuten ergangen sei, erwiderte ein unbekannter Laie: „Was soll ich Ihnen sagen, wie es den Reichswehrleuten ergangen sei?“ Schneider: „Gegenüber dem Reichswehrmann?“ Laie: „Gegenüber dem Reichswehrmann?“ Schneider: „Gegenüber dem Reichswehrmann?“

Bräutigam: „Gegenüber dem Reichswehrmann?“ Schneider: „Gegenüber dem Reichswehrmann?“ Bräutigam: „Gegenüber dem Reichswehrmann?“ Schneider: „Gegenüber dem Reichswehrmann?“

Im weiteren Verlauf kam es nochmals zu einem Zwischenfall zwischen dem Reichswehrminister, Abg. Meier, und dem demokratischen Abg. Frau Wänter. Meier sprach über die Abwehrkräfte aus. Im Verlauf der Rede wurde mit Frau Wänter rief er ihr zu: „Debatte Agentin!“ Meier erhielt dafür einen Ordnungsruf.

Aus dem Heere entfernt.

BA Berlin, 28. Nov. (Draht.) Der Reichswehrminister, Abg. Meier, teilte heute im Reichstag mit, daß mehrere Offiziere, die sich schwere Verstöße gegen die Disziplin begangen hätten, aus dem Heere entfernt worden seien.

Der Kampf zwischen Ärzten und Krankenträgern.

Leipzig, 28. Nov. Nach einer Meldung der „Post, Ztg.“ hat der Verband der Ärzte Deutschlands den Krankenträgern für seine Mitglieder zum 1. Dezember gekündigt. Die Ärzte begründen die Kündigung damit, daß das im Rahmen des Ermächtigungsgesetzes erlassene Rotengesetz gegen die Ärzte nicht bis zum 1. Dezember zurückgezogen werden wird.

Erhöhung der preussischen Stempelsteuern.

Mit Wirkung vom 1. Dezember 1923 an, wie der Minister des Preussischen Staatsrats mitteilt, der Finanzminister auf Grund des Gesetzes vom 25. Juli 1923 folgende Abänderungsbeschlüsse erlassen: Die letzten, nicht in Bruchteilen des Betrages ausgedrückten Stempelsteuern einschließlich aller Abgaben und Winkelpfeile, welche bisher bereits auf das amtliche Verzeichnis erhoben waren, werden weiter auf das 600-malige Beträge der ursprünglichen Tarifsätze

erhöht. Hierbei wird jedoch der aus der Erhöhung des Stempelsatzes für Anzeigen, Notariatsurkunden, Zeugnisse usw. resultierende Stempel von 3 Mark sich ergebende Betrag auf 6½ Millionen Mark abgerundet. Die allgemeine Erhöhung für Urkunden über noch nicht zahlbare Gegenstände wird von 300 Millionen Mark auf 30 Millionen Mark erhöht, die Grenzsteuer für Dienst- und Arbeitsverträge von 30 Millionen Mark auf 300 Millionen Mark erhöht. Der Mindestbetrag der Stempelsteuer wird von 3 Mark auf 300 Millionen Mark erhöht. Die oben genannten Stempelsteuern sind immer auf 50 Millionen Mark nach oben abzurunden.

Gegen zu hohe Goldgrundpreise.

GA Berlin, 28. Nov. (Eig. Draht.) Der Unterstaatssekretär des Reichswirtschaftsrats für Landwirtschaft und Ernährung nahm folgende Entschließung an:

„Der Unterstaatssekretär lehnt das Vorgehen aller für die deutsche Wirtschaft verantwortlichen Kreise auf die vielfach zu hoch angelegten Goldpreise. Diese müssen schrittweise abgebaut werden, da andernfalls eine Konjunktur mit dem Auslande auch in Zukunft unmöglich ist. Der Inlandsmarkt ist ebenfalls nicht genügend aufnahmefähig, da der früher Reuten bezogene Mittelstand entzogen und die breiten Schichten der Bevölkerung bei den hohen Goldpreisen noch nicht kaufkräftig genug sind. Mit der Vertiefung der Goldpreismittel, die beschleunigt werden muß, muß auch der Abbau der Goldpreise in der Zukunft einhergehen. Es tritt somit die sofortige Entwertung der wertbefähigten Zahlungsmittel ein, und es beginnt eine neue fürchterliche Inflationsperiode.“

Einzelne Kreise, die sich an der hohen Goldpreismittel, die beschleunigt werden muß, muß auch der Abbau der Goldpreise in der Zukunft einhergehen. Es tritt somit die sofortige Entwertung der wertbefähigten Zahlungsmittel ein, und es beginnt eine neue fürchterliche Inflationsperiode.“

Wertbefähigte Zahlungen an die Staatsbeamten und Arbeiter.

60-70 Prozent.

GA Berlin, 28. Nov. (Eig. Draht.) Die nächsten Auszahlungen an die Beamten und Staatsangestellten werden am nächsten Freitag erfolgen, und zwar wird das 50-malige Beträge der Grundbezüge gezahlt werden. 70 Prozent davon werden die Empfänger in wertbefähigter Form erhalten. Die genannten Beträge haben für 14 Tage Gültigkeit. Bereits morgen erhalten die Staatsarbeiter eine Abschlagszahlung auf die laufende Woche. Die Wertschätzung beträgt jetzt 600 Millionen. 60 Prozent ihrer Bezüge erhalten die Staatsarbeiter in wertbefähigter Form.

Der „Staatsstreik“ in der Sonderbündelei.

Die betrogenen Betrüger.

Wie die Königlich Preussische Zeitung von gut unterrichteter Seite hört, ist die Regierung Matthes gestürzt worden. An ihre Stelle hat sich ein Diktator namens Herr Kertz gesetzt. Matthes soll nach Düsseldorf geflüchtet sein.

GA Berlin, 28. Nov. (Eig. Draht.) Aus Düsseldorf wird eine Meldung über eine schwere Krise in der separatistischen Bewegung veröffentlicht. Diese Bewegung geht von den Meinungsverschiedenheiten zwischen den beiden Parteien aus, die bereits seit Beginn der separatistischen Bewegung bestanden hätten. Diese Meinungsverschiedenheiten, heißt es in der Meldung, wurden in den letzten Wochen immer tiefer. Im Innern der Regierung trat eine Spaltung zwischen den „Ministern“ zu Tage, wobei jede Fraktion auf ihre Rechnung abzielte. Entscheidungen sagten. Dörten wollte sich niemals bereit erklären, nach Koblenz zu kommen, um gemeinsame Sache mit Matthes zu machen. Er erklärte auch den Entschluß der „provisorischen Regierung“ vom 5. November nicht an, der die Reichsmacht des Matthes auf das ganze Rheinland, mit Ausnahme der Pfalz, ausdehnte. Die Fraktion des Matthes, die zu Dörten hielt, trat am 14. November zusammen und beschloß, daß Matthes zukünftig in Bonn residieren sollte und Exekutivgewalt für den Norden haben würde. Dörten

bagogen sollte in Bad Ems residieren und die Exekutivgewalt für den Süden des Rheinlandes haben. Koblenz bleibe die Hauptstadt der Regierung. Matthes sah sich jedoch als den Führer der Regierung an und weigerte sich, Koblenz zu verlassen, trotz der Unnachgiebigkeit der Anhänger Dr. Dörrens, die ihn beschuldigten, er wolle den Diktator spielen. Vorgehen wurde nunmehr dem Matthes ein Ultimatum überreicht, in dem er aufgefordert wurde, seinen Posten in Bonn binnen 24 Stunden zu verlassen. Matthes antwortete, indem er die provisorische Regierung auflöste und die Exekutivgewalt dem Oberkommissar der Rheinlandkommission, Litzard, mitteilte. Matthes, der sich augenblicklich in Düsseldorf aufhält, gibt bekannt, daß es sich tatsächlich um einen „Staatsstreik“ handele, der von dem „Obersten Rat der Rheinlandarmee“ organisiert sei, deren Auflösung er am 27. November verfügt habe. In der Tat, heißt es in der Meldung weiter, traten zahlreiche Elemente beider Parteien, die sich als separatistische Truppen ausgaben, in der letzten Zeit im Rheinland auf und brandschatzten und plünderten die Bevölkerung in den verschiedenen Ortschaften. Um derartige Ausschreitungen zu vermeiden, und den wahren „rheinischen Truppen“, deren Rolle eine beständige ist, so sagt die Meldung, seinen üblen Ruf (1) zu geben, hat Matthes beschlossen, die Truppen zu entlassen. (Die genannten Rheinländer wissen besser, aus welchem Grund sie sich die „rheinischen Truppen“ und ihre Führer zusammengekauft.) Daher stammte auch die Auflösung des „Generalstabes“, der jedoch das vorzeitige Ende seiner Laufbahn nicht annehmen wollte. Während der gestrigen „Kabinettsitzung“ von der „Obersten Rat der Rheinlandarmee“ seinerseits beschlossen, die Regierung abzulehnen und eine Militärdiktatur auszurufen. Da Matthes die „Minister“ aufgespart hatte, sich für oder gegen diese Diktatur auszusprechen, diese sich aber nicht bereit erklärten, eine derartige Entscheidung zu fällen, reiste Matthes nach Düsseldorf ab, nachdem er erklärt hatte, er würde die Regierung auflösen. Es scheint, daß die „Minister“ in Koblenz sich immer noch als in Funktion befindlich betrachten. Zwischen diesen „Ministern“ und den „rheinischen Truppen“ fanden im Verlaufe des gestrigen Tages Verhandlungen statt. Es ist wahrscheinlich, daß die Regierung fortzuführen wird, zu funktionieren trotz des Rücktritts von Matthes, dessen Aufstufungsbedeutung als ungünstig betrachtet.

Die Wahl.

GA Berlin, 28. Nov. (Eig. Draht.) In der Wahl, die am 27. November stattfand, traten zahlreiche Elemente beider Parteien, die sich als separatistische Truppen ausgaben, in der letzten Zeit im Rheinland auf und brandschatzten und plünderten die Bevölkerung in den verschiedenen Ortschaften. Um derartige Ausschreitungen zu vermeiden, und den wahren „rheinischen Truppen“, deren Rolle eine beständige ist, so sagt die Meldung, seinen üblen Ruf (1) zu geben, hat Matthes beschlossen, die Truppen zu entlassen. (Die genannten Rheinländer wissen besser, aus welchem Grund sie sich die „rheinischen Truppen“ und ihre Führer zusammengekauft.) Daher stammte auch die Auflösung des „Generalstabes“, der jedoch das vorzeitige Ende seiner Laufbahn nicht annehmen wollte.

Was wir.

Unter dieser Ueberschrift veröffentlicht die „Post, Ztg.“ eine Anzahl von Briefen, die von den Bürgern von Koblenz an die Regierung geschrieben wurden. In diesen Briefen äußern die Bürger ihre Unzufriedenheit mit der Regierung und fordern die Freilassung der Frau Wolffstein. Die Regierung antwortete auf diese Briefe, indem sie erklärte, daß die Frau Wolffstein in Folge des Verbots der kommunistischen Partei in Deutschland verhaftet worden sei, und daß die Regierung alle Mittel anwenden werde, um den blutigen Bürgerkrieg zu verhindern.

Die Entwaldung der Eifel.

Umfangreiche Holzversteigerungen.

WTB Eiter, 28. Nov. Am 18. November fand in der Orten der westlichen Eifel durch die Eifel-Landungs- und Holzversteigerungen, die in Eiter stattfinden sollen, statt. Die Versteigerung wurde von der Eifel-Landungs- und Holzversteigerungen, die in Eiter stattfinden sollen, statt. Die Versteigerung wurde von der Eifel-Landungs- und Holzversteigerungen, die in Eiter stattfinden sollen, statt.

Weitere Vereinbarungen mit der Micum.

GA Paris, 28. Nov. (Eig. Draht.) Nach einer Koblenzer Meldung haben folgende deutsche Industrieunternehmen im Rahmen des Düsseldorf-Rantelabkommens vom 24. November Vereinbarungen mit der Micum abgeschlossen: Thyssen, Gutehoffnungshütte, Mannesmann, die Steinlohnengewerkschaft Emscher-Lippe, Constantin der Große, Harpenet, Bergbau-M. & Co. und Gewerkschaft Heinrich in Ueberruhr.

Allmähliche Wiederaufnahme der Förderung.

GA Essen, 28. Nov. (Eig. Draht.) Nach dem Abschluß der Verhandlungen des Bergbauvereins mit der Micum beginnen die Förderung, ihre Förderung allmählich wieder aufzunehmen. Man erwartet, daß im Laufe der nächsten Woche bei der größten Zahl der Zechen wieder voll gearbeitet wird. Seit haben außer den Zechen des Mannesmann-Konzerns, die die Förderung für Holland wieder aufgenommen haben, die Schächte von König Wilhelm und Zollverein einen Teil der Förderung wieder eingestellt, und zwar zu

sagte er und neigte den Schirm nach vorn. Das tat auch die Dame, die ihm entgegenkam, und so führten die beiden Schirme aufeinander.

„Verzeihung“, rief Gert und wich aus. „Bitte“, antwortete die Dame, und dann erkannten sie beide, und beide blieben stehen.

„Woher, schöne Ausrufe?“ fragte Gert. „Gast du nicht eine Droschke bei dir?“ fragte Gert.

„Nein, auch keine Kirchenruhr. Aber am Wilhelmplatz... Galt, da kommt so ein Beihilf!“

Er rief, er pfiff und schwenkte den Regenschirm. Die Droschke rumpelte wassertriefend heran und hielt.

„Also wohin?“ wiederholte Gert. „Wohin?“

„Krausenstraße, zu Onkel Geisbach.“

„Nimm mich mit, ich jähre dann weiter. Aber hand Besorgungen. Will auch noch zum Jubiläum.“

Er hatte den Wagenschlag aufgerissen, ließ sie einsteigen, rief dem Kutscher zwei Worte zu und setzte sich ihr gegenüber. Sie hatte jetzt den Schirm zurückgeschlagen, und ihm schen, als umfalle sie aus dem tiefen Eigengrau ihrer Augen ein eigenständiges jenseitiges Bild.

„Zu Onkel Geisbach“, sagte sie. Ihre Stimme, die auch voller Akkorde sein konnte, hatte den nervösen, hitzigen Klang, den er kannte. „Da soll der Kutscher geopfert werden, nicht wahr? Man hat so allerlei.“

„Wer hören will, hört immer. Und wer das Klatsch liebt, am meisten.“

alten D...
zeit. Nur...
verfügt wor...
die Arbeiter...
haben da...
antwortet, bei...
a. zur Vertritt...
werden d...
des mit den Ver...
Organisationen...
erklärt, daß...
sich eine Men...
für nur auf...
fürbar ist.

Die Wahl.

GA Berlin, 28. Nov. (Eig. Draht.) In der Wahl, die am 27. November stattfand, traten zahlreiche Elemente beider Parteien, die sich als separatistische Truppen ausgaben, in der letzten Zeit im Rheinland auf und brandschatzten und plünderten die Bevölkerung in den verschiedenen Ortschaften. Um derartige Ausschreitungen zu vermeiden, und den wahren „rheinischen Truppen“, deren Rolle eine beständige ist, so sagt die Meldung, seinen üblen Ruf (1) zu geben, hat Matthes beschlossen, die Truppen zu entlassen. (Die genannten Rheinländer wissen besser, aus welchem Grund sie sich die „rheinischen Truppen“ und ihre Führer zusammengekauft.) Daher stammte auch die Auflösung des „Generalstabes“, der jedoch das vorzeitige Ende seiner Laufbahn nicht annehmen wollte.

Was wir.

Unter dieser Ueberschrift veröffentlicht die „Post, Ztg.“ eine Anzahl von Briefen, die von den Bürgern von Koblenz an die Regierung geschrieben wurden. In diesen Briefen äußern die Bürger ihre Unzufriedenheit mit der Regierung und fordern die Freilassung der Frau Wolffstein. Die Regierung antwortete auf diese Briefe, indem sie erklärte, daß die Frau Wolffstein in Folge des Verbots der kommunistischen Partei in Deutschland verhaftet worden sei, und daß die Regierung alle Mittel anwenden werde, um den blutigen Bürgerkrieg zu verhindern.

Die Entwaldung der Eifel.

Umfangreiche Holzversteigerungen.

WTB Eiter, 28. Nov. Am 18. November fand in der Orten der westlichen Eifel durch die Eifel-Landungs- und Holzversteigerungen, die in Eiter stattfinden sollen, statt. Die Versteigerung wurde von der Eifel-Landungs- und Holzversteigerungen, die in Eiter stattfinden sollen, statt. Die Versteigerung wurde von der Eifel-Landungs- und Holzversteigerungen, die in Eiter stattfinden sollen, statt.

Weitere Vereinbarungen mit der Micum.

GA Paris, 28. Nov. (Eig. Draht.) Nach einer Koblenzer Meldung haben folgende deutsche Industrieunternehmen im Rahmen des Düsseldorf-Rantelabkommens vom 24. November Vereinbarungen mit der Micum abgeschlossen: Thyssen, Gutehoffnungshütte, Mannesmann, die Steinlohnengewerkschaft Emscher-Lippe, Constantin der Große, Harpenet, Bergbau-M. & Co. und Gewerkschaft Heinrich in Ueberruhr.

Allmähliche Wiederaufnahme der Förderung.

GA Essen, 28. Nov. (Eig. Draht.) Nach dem Abschluß der Verhandlungen des Bergbauvereins mit der Micum beginnen die Förderung, ihre Förderung allmählich wieder aufzunehmen. Man erwartet, daß im Laufe der nächsten Woche bei der größten Zahl der Zechen wieder voll gearbeitet wird. Seit haben außer den Zechen des Mannesmann-Konzerns, die die Förderung für Holland wieder aufgenommen haben, die Schächte von König Wilhelm und Zollverein einen Teil der Förderung wieder eingestellt, und zwar zu

sagte er und neigte den Schirm nach vorn. Das tat auch die Dame, die ihm entgegenkam, und so führten die beiden Schirme aufeinander.

„Verzeihung“, rief Gert und wich aus. „Bitte“, antwortete die Dame, und dann erkannten sie beide, und beide blieben stehen.

„Woher, schöne Ausrufe?“ fragte Gert. „Gast du nicht eine Droschke bei dir?“ fragte Gert.

„Nein, auch keine Kirchenruhr. Aber am Wilhelmplatz... Galt, da kommt so ein Beihilf!“

Er rief, er pfiff und schwenkte den Regenschirm. Die Droschke rumpelte wassertriefend heran und hielt.

„Also wohin?“ wiederholte Gert. „Wohin?“

„Krausenstraße, zu Onkel Geisbach.“

„Nimm mich mit, ich jähre dann weiter. Aber hand Besorgungen. Will auch noch zum Jubiläum.“

Er hatte den Wagenschlag aufgerissen, ließ sie einsteigen, rief dem Kutscher zwei Worte zu und setzte sich ihr gegenüber. Sie hatte jetzt den Schirm zurückgeschlagen, und ihm schen, als umfalle sie aus dem tiefen Eigengrau ihrer Augen ein eigenständiges jenseitiges Bild.

„Zu Onkel Geisbach“, sagte sie. Ihre Stimme, die auch voller Akkorde sein konnte, hatte den nervösen, hitzigen Klang, den er kannte. „Da soll der Kutscher geopfert werden, nicht wahr? Man hat so allerlei.“

„Wer hören will, hört immer. Und wer das Klatsch liebt, am meisten.“

weiter. Alles
zum Zufuß
errißen, ließ sie
Worte zu und
bittet den Schleier
zu umgürte ihm
eigen ein eigen-
Ihre Stimme
hatte den nervös
"Da soll das
nährt? Man hört
Und wer das
bach."

eine Judas
galt machend
sagte folgend

Wiederaufbau von Schloß Burg. In diesen Tagen hat die Burg, an d. B., 2. Abz. In diesen Tagen hat die Burg, an d. B., 2. Abz. In diesen Tagen hat die Burg, an d. B., 2. Abz.

gelegentliche Hinweise, die von den Vätern trotz gewollt gefügigen Betriebsstoffen gebracht werden (lange wird das nicht mehr möglich sein), können eine solche offizielle Ankündigung im Ausnahmefall nicht erziehen.

— Die Elberfelder Feuerungszeit für Erzeugung, Heizung, Beleuchtung und Wohnung bezug nach Mitteilung des Statistischen Amtes der Elberfeld am 26. November (Donnerstag), 1935 100 000 000 Mark, gegen 134 009 300 000 am 26. Nov. (Montag) und 121 030 962 000 am 22. Nov. (Donnerstag). Das ergibt eine Abnahme gegen den 22. Nov. (Donnerstag) um 12,9 Prozent und gegen den 26. Nov. (Montag) um 8,3 Prozent. Die Heizkosten für 1913/14 (Abzug) betragen sich am 29. Nov. auf das 1 423 480 Millionen.

— Wo bleibt das wertbeständige Geld? Zu unserer Frage, wo das wertbeständige Geld bleibt, antwortet uns von der Reichsfinanzdirektion Elberfeld, dass dort die Verzinsung nach einem gesetzlich rechtlichen Schlüssel vorgenommen worden ist und dass die leitenden Beamten keine Sondervergütungen eingenommen hätten. Wir bemerken zu dieser Feststellung, dass wir die unserer Frage gar nicht an die Reichsfinanzdirektion gebracht haben, sondern ausdrücklich betonen, dass nach unseren Erfahrungen Überprüfungen der leitenden Beamten stattgefunden haben bei den mit der Reichs-

Vom Barmherzigen Haus- und Grundbesitzer-Verein
und geschrieben:
Für die November-Rate tritt laut Bekanntma-
chung des Oberbürgermeisters die Aufwertung der
im Ende Oktober festgelegten November-Riet-
schläge der inzwischen eingetretenen Geldvermeh-
rung entsprechend in der Weise ein, daß die festen
Schläge nach dem Unterschied zwischen dem Gold-
rechnungssätzen für Ausgaben zwischen dem Jah-
resanfang und dem Monatsanfang aufgewertet wer-
den. Wir geben dafür hier ein
Berechnungsbeispiel:
Bekanntmiete einer Wohnung jährlich 300 Mark.
Jahreszins 20 Prozent = 60 Mark, Mieth
und miete von jährlich 240 Mark $240:12 = 20$
Mark Grundmiete monatlich.
Der Gesamt-Durchschnittsmietzins für November-
zins nach der amtlichen Bekanntmachung
282 000 000 Prozent oder das 2 823 330 000fache
Grundmiete = $2\ 823\ 330\ 000:30 = 125\ 344\ 000\ 000$
Mark. Dazu werden hinzugebucht: die Grundmiete-
Bausparbeit, der Versicherungssatz und
Aufwertung nach der eingangs mitgetheilten Be-
kennung: Der Goldrechnungssatz für
November betrug am 1. November 17 000 000
Mark betrug heute 1 Billion. Würde der heutige
der Zahlungssatz sein, so würde die Aufwer-
 $1\ 000\ 000\ 000\ 000:17\ 000\ 000\ 000 = \text{rund } 58,8$

Kirchliche Nachrichten.

Evangelisch-Gemeinde Alstedt. Sonntagabend 9½.
Gemeinde morgen 10 Uhr. — Sonntag 10 Uhr.
Sonntags- — Gernung nachmittags 3 Uhr: Segen-
stunde.

Evangelisch-Gemeinde Barmen. Sonntagabend 3 Uhr.
Gemeinde morgen 10 Uhr. — Gernung nachmittags
1½ Uhr: Communion und Segel.

Diese Nummer umfasst 3 Seiten.

A dark, vertical, textured surface, possibly a book cover or a piece of paper, showing significant wear, scratches, and discoloration. The texture is grainy and uneven, with a dark, almost black, vertical band running down the center. There are some lighter, irregular patches and marks, particularly towards the bottom right.

A black and white line drawing of two sailors on a ship. The sailor on the left is holding a bottle aloft in his right hand. The sailor on the right is holding a long pole. A small circular object is visible on the water.

[illegible]

2. Großfilm:
Auf vielstündigen Reisen bringen wir:
Johannes Nimmann .. **Gerd Weicker**
Olaf Zimmer

Das hohe Lied der Liebe.
Ein Spiel von Liebe und Leid in 5 Akten.

3. Großfilm:
Die Liebe der Aera.
Spannender Abenteuerfilm in 5 Kissen-Akten.
Vorkommen die nicht ungenutzten Spielpläne,
sonst der weltweite Weg lohnt sich.

—— Jugendliche haben Zutritt. ——

in Ausführung, niedrigste Preise, Zahlungsanfertigung., ev. Tausch.
Ew. Wenzel Tischlerei-Handlung verb.
 — mit Aufstellung. —
 Barmen, Lohrstr. 2. Tel. 1111

Paul Schölgen, Bankgeschäft

Rheinland 368. Ferngespr. F 168. Wechselkaas: An der
Dominikanerstr. Rheinland 3927 Schildergasse 72. Anno 953
Bonn. Auf der Höhe der Kaiserstraße.

Zettel. Bri. 29
de. leib d. d. u.
sam ers. muth.
tuffich itzt. l.
Beslo m. lo. l.
Bastier. Herrn
Heirat. Wirt.
Kind nicht ausge-
Briele v. B 1686
D. Heuermeier
Kriegerliebe. 30
mit 1 Kind. 10 S.
Schadenhaft.
Stell. als Heirat.
v. B 9217
Herr. harrt. Br.
S. häuß. u. w.
nische u. w.
ler Herr. mit geistl.
Herrn vauht G.
w. Bri. E 9216
Anst. Prad. 27
alt mit 1 Frau
7 J. (Walle).
die Bes. ein.
Herrn. Wirt.
d. ju Herr Br. B17
Gf. S. Heuermeier

u. 2. J., sucht d. B.
eines einl., häusl.
erz. Wäbch. od. B.
im Alt. v. 30-35
zw. spät. Deut.
Ernstg. an Gef.
E 9208 an Gef.
Geschäftsmann. St.
Etat., 52 J., fol.
facht., sucht zw. sp.
Deut.
eine hsl., pass. B.
ohne Anbg. B.
erbet. u. E 9560 Gh.

33

tertial u. umgekehrt.
C. Dirck
Adelstrasse 5. I.
Wer stiel. neue
maschine ges. Kar
feln u. Brennm
ria? Das. auch
edle Blument.
Hühner, 22. u. 23
Druck, teils ka.
Ang. N 9218 Ge
Empf. m. Wieder
Kuf. v. Damen
C. Gaarbaust. Ila.
Wer t. gebr. R
u. Spielsachen
Gleich. all. Art
In Aufrechter
Ang. E 9299 G

Aktien
zu kaufen gesucht.
Hing. E 8306 Gld

Wk. Berth. m. Rn.
a. Rd. Elgerov. zu ver.
Hing. E 931 Gld

Fast neu. Schillerp.
geg. Karloff. zu ver.
Hing. u. B 1743 Gld

St. S. Neuerweg 57

* Neue Mandoline
Karloff. zu tñg. ge.
E. Bügelstr. 5a.

Lebensmittel.
Karloff., a. E. Schmid

Gut erh. Daner
 aeg. weisse Räder
 möbel u. d. aeg. Fern
 Radrad 3. t. f. d. aeg.
 Ang. E 9303 Gf.
 Taufbe. Lebensmit
 a. frichter. Gram
 etz. Ang. B 17
 Gf. D. Reuterweg 57

Achtung!
Beifördere die
Bakete nach dem
aus dem befestigten
Gebiet. Ana, unter
F. 9270 an Gef. d.

Der Reichsausschuss
von Industriellen und
Handelsvereinigungen
bittet die Bundesregierung
um sofortige Abgabe
von 1000 Dollar oder deren
Äquivalent. Die Regierung
kann in Zukunft
Gebote unter 1000
Doll. erheben. 57.

non) gegen
eischwaren
t. Angeb. u. B 1739
en. Neuerweg 57. †

arnitur,
e Sessel (evtl.
Manufaktur-

Bankgeschäft

168. Wechselmann: An der
Schildegasse 72. Anno 1834
in München Bären.

Goldanleihe 4 200 Milliarden

30. November, December 38.55, Januar 38.00, März
38.20, Mai 38.36, Juli 38.58.

„Thermopylae“ — Siebengebirge.

Bandener, kommst du nach Wiesbad,
Berlindige „Dorien“, du habest
Uns hier liegen gesehen,
Wie es Matthes besah.

P. M.

Das Tagebuch eines Glücklich-Verheirateten.

Unterflogen und mitgeteilt von
Karl Göttinger.

13) (Nachdruck verboten.)
24. Dezember.
Ich habe den Spieß umgedreht: „Nicht herein-
kommen, bis ich rufe!“
Ich hatte mich in den Salon eingeschlossen und
... und dachtete, und zwar folgendes Gedicht in
meinem lieben Heimatdialekt:

Die Welt ist heute so heilig Nacht,
Hauw ich der e Gebicht gemacht,
Mehr kann's net verlange;
Un wann der's net gefalle deut,
Dann sei net dös un halt die Schnut:
Es is net besser gange.

Was ich der mincht? — Du waach's ja schoo:
Gesundheit, Gid un e Rillsoo,
Kort, was mer kann begreie;
Un außerdem dut der uff neu
Dei Hände ewig Lieb un Dreu
Fors ganze Leide schwere.

Komm her un fall mer um de Hals
Un gebb mer jeds en Fuß voll Schmalz
Uff mein gespitte Schnatwöl,
Der sagt mer wie die schenke Redd,
No komm, un laß mich warte net,
Du guack jo, wie ich jatzwel.

Reich mer der Zuderschnutche her,
Du net, als ob's der erste war,
Bei liebes Waiselstänke,
Mir küsse und vergliege un froh,
Barum auch net? — Du bist der jo
Bei aangs liebes Fränzli!

Dieses Gedicht stieß ich in ein Rubert, das
Rubert in einen Ruff, und außerdem in den Ruff
noch eine Bonbonniere, auf deren Grund, bedeckt
von Stralines, ein zusammengefallener Hundert-
markstein ruhte. — Ich glaube, ich habe mich zu
eigener Zufriedenheit aus der Affäre gezogen.
Das Christbaumbesorgen und -schneiden hat meine
Frau übernommen. „Ich bin zu tappig dazu.“ —
Die Bescherung findet um sieben Uhr statt. Vor
sieben habe ich nichts zu Hause zu suchen und
werde im Falle der Zuhilfenahme ausgesperrt.

25. Dezember.
Es war reizend. Schade, daß ich es nicht in ge-
bührend-begeisterter Stil schildern kann, denn ich
habe — wie man so sagt — „einen kleinen Figen“.
Um Punkt sieben war ich zu Hause. Den Ruff mit

seinem Inhalt schleppte ich schon den ganzen Tag
in einer alten Futschachtel mit mir herum. Das
Dienstbädchen bediente mich bei meinem Eintref-
fen, ich hätte mich ins Schlafzimmer zu verfügen
und dort so lange zu warten, bis es klingelte. So
hangte und bangte ich denn in schwebender Bein-
bis 1/8. Weich Gott, ich alter Esel war ausgeragt.
Es ist was Eigentümliches um das Weihnachts-
fest: man kann ein noch so unglaublicher Thomas
sein, die Festimmung packt einen und läßt einen
nicht mehr los. Man wird so verführlich gestimmt,
man möchte die ganze Welt umarmen und hat nur
die eine Sehnsucht, einem lieben Menschen eine
rechte, große Freude zu bereiten. Das empfand
auch Hanschen, als es auf dem blendendweißen
Bett saß, die alte Futschachtel frampfhaft umklam-
mert haltend und wartend, „bis es klingelt“.

Endlich!
Die Futschachtel unter den Arm und hinein ins
volle Weihnachtsleben!
Hilf!

Der Christbaum in vollem Glanz. Ritten im
Salon auf dem Tisch. Ich stürzte auf ihn zu, mei-
ner Frau im Vorübergehen einen Fuß „aufpappend“.
„Aber — halt, Schnauz! Erst kommt der offizielle
Teil!“ Meine Frau führt mich aus Klavier, dort
steht aufgeschlagen: „Stille Nacht, heilige Nacht!“
Ich spielte und meine Frau sang, und bei der
zweiten Strophe fing auch ich an zu singen, und ich
glaube, der liebe Gott wird seine Freude gehabt
haben an dem singenden Menschenpaarchen da un-
ten. Dann las meine Frau die Geburt Christi aus
dem Neuen Testament vor und dann fielen wir uns
um den Hals, und nachdem wir uns genug abge-
küßt hatten, begann der unoffizielle Teil.

Donnerwetter! Eine nagelneue lange Pfeife!
Eine ganze Garatitur Strawatten! Einen Belz! Zwei
Paar Glacehandschuhe! Ein Duzend Tschentücher!
Und als Krone: die selbstgebackenen Bantofeln.
(Schau, die kleine Bantofel!) Mein Frauchen muß
wirklich tüchtig zusammengepackt haben, denn so
viel kann ich doch nicht im Sechshundsjährig einge-
büßt haben.

Ich war sehr zufrieden! Aber auch mein
Jodchen war. Mein Gedicht fand sie einfach
„himmlisch“ und bekamerte es mindestens zwölf-
mal mit erheiterter Stimme. Den Ruff wird sie
war umtauschen, weil die Farbe unmodern ist,
aber den Hundertmarkstein fand sie „tadellos ge-
wählt“.

Um neun Uhr begann dann das Souper: Hecht,
Braten und zur Feier des Tages eine Flasche Sek.
Und dabei unbeschränkte Raufschneiderei! Es war
reizend, herrlich, ich konstatierte unendliche Male,
daß ich doch sehr, sehr glücklich verheiratet sei, wir
lieben uns hochlieben, und später unsere Verwand-
ten und noch später die edle Firma Seidfeld und
— — — heute habe ich einen kleinen Figen.
Postskriptum. Beinahe hätte ich das Wichtigste
vergessen: auch unsere Anna war sehr zufrieden.
Und das will was heißen, denn die Anna's sind
alleamt sehr anspruchsvoll.

28. Dezember.
Voriges Jahr zündeten wir den Weihnachts-
baum noch einmal in der Silberrnacht an. Das

ist leider diesmal unmöglich, denn es wird gepack-
t, gepackt, gepackt. Zu drei Tagen
... muß ich fort von hier
Und muß Ab-schied nehmen.
Alle Vorhänge, Draperien sind schon abgerissen.
Unser Heim sieht aus wie ein gerupfter Spatz.

30. Dezember.
Ich bilde mich zum Hochtouristen aus. In jeder
Ecke steht eine Kiste; ich spüre schon meine Knie-
schmerzen nicht mehr. Und gedämmert wird den gan-
zen Tag, als sei bei uns ein Balzwerk eröffnet.
Zum Kochen hat meine Frau natürlich jetzt keine
Zeit. Außerdem sind auch schon sämtliche Keller
eingepackt. Meine Bücher soll ich selbst verpacken.
„damm's nicht wieder heißt, es sei was weggekom-
men“. Ich habe einen Kofferwagen zu bestellen,
aber mehr wie zehn Mark darf er nicht kosten. Ich
habe auch sonst noch eine ganze Menge Zeug zu
besorgen, von dem ich die Hälfte bereits vergessen
habe. — O, diese Ungehörigkeit! Ich denke mir, als
Satanas aus dem Himmel in die Hölle verbannt
wurde, muß der schlimmste Teil der Strafe der
Umzug gewesen sein.

31. Dezember.
Alles ist wüst und leer. Unser benutzbares Mo-
bilisat besteht zurzeit aus zwei Stühlen, einem
Tisch, einem Bett und einem anderen des Nachts
unentbehrlichen Glarichungsstisch. Ich habe mir für
morgens Urlaub genommen, damit ich auch an dem
Berganigen teilnehmen kann.

Der Hausherr hat einen Abschiedsbesuch gemacht.
Leider mußten wir ihn auf dem Vorplatz em-
pfangen.
„Der hatte Angst, daß wir ihm mit der Miete
durchgehen!“ meinte meine Frau, als er drauhen
war. Ich antwortete nichts. „Ich sag' überhaupt
nichts mehr. Ich bin ganz „gebebt“. Ich huste
nur, weil sich mir der Staub befindet in der Kehle
festsetzt. — Ach wohl, du alte Hütte und du, o altes
Fest. Mein Antrag, die Neujahrsmacht in einem
Café zu verbringen, ist mit Pauken und Trompeten
durchgefallen. — Ich muß morgen früh und bei der
Hand sein.“ — Wenn ich an Morgen denke, stehen
mir die Haare zu Berge! Was wird das geben!
(Schluß folgt.)

Permisches.

Das goldene Mainz.
Der am 21. November im Neupark Metropolitan-
Hospital im Alter von 92 Jahren verstorbenen ameri-
kanische Bürger Louis Bohn in seiner vermählte
Baterkadt Mainz testamentarisch die Summe von
75000 Dollar zur Verteilung an Waisenhäuser,
Krankenhäuser und Stifte. Das Testament sprach
außerdem seiner noch in Mainz lebenden Schwester den
Zinsgenuss über ein Legat von 20000 Dollar zu.

Das älteste Wohnhaus Deutschlands.
Das älteste Wohnhaus Deutschlands soll das so ge-
nannte Graue Haus in dem Hühnermarkt in
Bielefeld sein. Der erste Besitzer war der Wälder
Erzbischof Adolphus Maurus, der im Jahre 856 ge-
storben ist. Der jetzige Besitzer Graf Mattheis-Griffen-
haus will den Bau sachmännlich untersuchen lassen
und Ausgrabungen der ganzen Anlage vornehmen.

Dreieinhalb Millionen Zahlengedichte
aus zehn Zahlen.
In der Reihe der Zahlen sind zwei zehnstellige Zah-
len nur einmal zu verlegen, nämlich 2 und 21; 3 Zah-
len dreimal zwei gleich häufigmal: 121, 213, 312, 321,
321; 5 Zahlen fünfmal 21 gleich häufigmal: 123, 231, 312,
321, 123; 7 Zahlen siebenmal 210 gleich häufigmal: 1234,
1243, 1324, 1342, 1423, 1432, 2134, 2143, 2314, 2341,
2413, 2431, 3124, 3142, 3214, 3241, 3412, 3421, 4123,
4132, 4213, 4231, 4312, 4321, 51234, 51243, 51324,
51342, 51423, 51432, 52134, 52143, 52314, 52341,
52413, 52431, 53124, 53142, 53214, 53241, 53412,
53421, 54123, 54132, 54213, 54231, 54312, 54321,
612345, 612354, 612435, 612453, 612534, 612543,
613245, 613254, 613425, 613452, 613524, 613542,
614235, 614253, 614325, 614352, 614523, 614532,
621345, 621354, 621435, 621453, 621534, 621543,
623145, 623154, 623415, 623451, 623514, 623541,
624135, 624153, 624315, 624351, 624513, 624531,
625134, 625143, 625314, 625341, 625413, 625431,
631245, 631254, 631425, 631452, 631524, 631542,
632145, 632154, 632415, 632451, 632514, 632541,
634125, 634152, 634215, 634251, 634512, 634521,
635124, 635142, 635214, 635241, 635412, 635421,
6361234, 6361243, 6361254, 6361264, 6361324,
6361342, 6361423, 6361432, 6361523, 6361532,
6362134, 6362143, 6362154, 6362164, 6362314,
6362341, 6362413, 6362431, 6362513, 6362531,
6363124, 6363142, 6363214, 6363241, 6363412,
6363421, 6363512, 6363521, 6364123, 6364132,
6364213, 6364231, 6364312, 6364321, 6364512,
6364521, 6365123, 6365132, 6365213, 6365231,
6365312, 6365321, 63661234, 63661235, 63661236,
63661243, 63661245, 63661254, 63661264, 63661324,
63661342, 63661423, 63661432, 63661523, 63661532,
63662134, 63662143, 63662154, 63662164, 63662314,
63662341, 63662413, 63662431, 63662513, 63662531,
63663124, 63663142, 63663214, 63663241, 63663412,
63663421, 63663512, 63663521, 63664123, 63664132,
63664213, 63664231, 63664312, 63664321, 63664512,
63664521, 63665123, 63665132, 63665213, 63665231,
63665312, 63665321, 636661234, 636661235, 636661236,
636661243, 636661245, 636661254, 636661264, 636661324,
636661342, 636661423, 636661432, 636661523, 636661532,
636662134, 636662143, 636662154, 636662164, 636662314,
636662341, 636662413, 636662431, 636662513, 636662531,
636663124, 636663142, 636663214, 636663241, 636663412,
636663421, 636663512, 636663521, 636664123, 636664132,
636664213, 636664231, 636664312, 636664321, 636664512,
636664521, 636665123, 636665132, 636665213, 636665231,
636665312, 636665321, 6366661234, 6366661235, 6366661236,
6366661243, 6366661245, 6366661254, 6366661264, 6366661324,
6366661342, 6366661423, 6366661432, 6366661523, 6366661532,
6366662134, 6366662143, 6366662154, 6366662164, 6366662314,
6366662341, 6366662413, 6366662431, 6366662513, 6366662531,
6366663124, 6366663142, 6366663214, 6366663241, 6366663412,
6366663421, 6366663512, 6366663521, 6366664123, 6366664132,
6366664213, 6366664231, 6366664312, 6366664321, 6366664512,
6366664521, 6366665123, 6366665132, 6366665213, 6366665231,
6366665312, 6366665321, 63666661234, 63666661235, 63666661236,
63666661243, 63666661245, 63666661254, 63666661264, 63666661324,
63666661342, 63666661423, 63666661432, 63666661523, 63666661532,
63666662134, 63666662143, 63666662154, 63666662164, 63666662314,
63666662341, 63666662413, 63666662431, 63666662513, 63666662531,
63666663124, 63666663142, 63666663214, 63666663241, 63666663412,
63666663421, 63666663512, 63666663521, 63666664123, 63666664132,
63666664213, 63666664231, 63666664312, 63666664321, 63666664512,
63666664521, 63666665123, 63666665132, 63666665213, 63666665231,
63666665312, 63666665321, 636666661234, 636666661235, 636666661236,
636666661243, 636666661245, 636666661254, 636666661264, 636666661324,
636666661342, 636666661423, 636666661432, 636666661523, 636666661532,
636666662134, 636666662143, 636666662154, 636666662164, 636666662314,
636666662341, 636666662413, 636666662431, 636666662513, 636666662531,
636666663124, 636666663142, 636666663214, 636666663241, 636666663412,
636666663421, 636666663512, 636666663521, 636666664123, 636666664132,
636666664213, 636666664231, 636666664312, 636666664321, 636666664512,
636666664521, 636666665123, 636666665132, 636666665213, 636666665231,
636666665312, 636666665321, 6366666661234, 6366666661235, 6366666661236,
6366666661243, 6366666661245, 6366666661254, 6366666661264, 6366666661324,
6366666661342, 6366666661423, 6366666661432, 6366666661523, 6366666661532,
6366666662134, 6366666662143, 6366666662154, 6366666662164, 6366666662314,
6366666662341, 6366666662413, 6366666662431, 6366666662513, 6366666662531,
6366666663124, 6366666663142, 6366666663214, 6366666663241, 6366666663412,
6366666663421, 6366666663512, 6366666663521, 6366666664123, 6366666664132,
6366666664213, 6366666664231, 6366666664312, 6366666664321, 6366666664512,
6366666664521, 6366666665123, 6366666665132, 6366666665213, 6366666665231,
6366666665312, 6366666665321, 63666666661234, 63666666661235, 63666666661236,
63666666661243, 63666666661245, 63666666661254, 63666666661264, 63666666661324,
63666666661342, 63666666661423, 63666666661432, 63666666661523, 63666666661532,
63666666662134, 63666666662143, 63666666662154, 63666666662164, 63666666662314,
63666666662341, 63666666662413, 63666666662431, 63666666662513, 63666666662531,
63666666663124, 63666666663142, 63666666663214, 63666666663241, 63666666663412,
63666666663421, 63666666663512, 63666666663521, 63666666664123, 63666666664132,
63666666664213, 63666666664231, 63666666664312, 63666666664321, 63666666664512,
63666666664521, 63666666665123, 63666666665132, 63666666665213, 63666666665231,
63666666665312, 63666666665321, 636666666661234, 636666666661235, 636666666661236,
636666666661243, 636666666661245, 636666666661254, 636666666661264, 636666666661324,
636666666661342, 636666666661423, 636666666661432, 636666666661523, 636666666661532,
636666666662134, 636666666662143, 636666666662154, 636666666662164, 636666666662314,
636666666662341, 636666666662413, 636666666662431, 636666666662513, 636666666662531,
636666666663124, 636666666663142, 636666666663214, 636666666663241, 636666666663412,
636666666663421, 636666666663512, 636666666663521, 636666666664123, 636666666664132,
636666666664213, 636666666664231, 636666666664312, 636666666664321, 636666666664512,
636666666664521, 636666666665123, 636666666665132, 636666666665213, 636666666665231,
636666666665312, 636666666665321, 6366666666661234, 6366666666661235, 6366666666661236,
6366666666661243, 6366666666661245, 6366666666661254, 6366666666661264, 6366666666661324,
6366666666661342, 6366666666661423, 6366666666661432, 6366666666661523, 6366666666661532,
6366666666662134, 6366666666662143, 6366666666662154, 6366666666662164, 6366666666662314,
6366666666662341, 6366666666662413, 6366666666662431, 6366666666662513, 6366666666662531,
6366666666663124, 6366666666663142, 6366666666663214, 6366666666663241, 6366666666663412,
6366666666663421, 6366666666663512, 6366666666663521, 6366666666664123, 6366666666664132,
6366666666664213, 6366666666664231, 6366666666664312, 6366666666664321, 6366666666664512,
6366666666664521, 6366666666665123, 6366666666665132, 6366666666665213, 6366666666665231,
6366666666665312, 6366666666665321, 63666666666661234, 63666666666661235, 63666666666661236,
63666666666661243, 63666666666661245, 63666666666661254, 63666666666661264, 63666666666661324,
63666666666661342, 63666666666661423, 63666666666661432, 63666666666661523, 63666666666661532,
63666666666662134, 63666666666662143, 63666666666662154, 63666666666662164, 63666666666662314,
63666666666662341, 63666666666662413, 63666666666662431, 63666666666662513, 63666666666662531,
63666666666663124, 63666666666663142, 63666666666663214, 63666666666663241, 63666666666663412,
63666666666663421, 63666666666663512, 63666666666663521, 63666666666664123, 63666666666664132,
63666666666664213, 63666666666664231, 63666666666664312, 63666666666664321, 63666666666664512,
63666666666664521, 63666666666665123, 63666666666665132, 63666666666665213, 63666666666665231,
63666666666665312, 63666666666665321, 636666666666661234, 636666666666661235, 636666666666661236,
636666666666661243, 636666666666661245, 636666666666661254, 636666666666661264, 636666666666661324,
636666666666661342, 636666666666661423, 636666666666661432, 636666666666661523, 636666666666661532,
636666666666662134, 636666666666662143, 636666666666662154, 636666666666662164, 636666666666662314,
636666666666662341, 636666666666662413, 636666666666662431, 636666666666662513, 636666666666662531,
636666666666663124, 636666666666663142, 636666666666663214, 636666666666663241, 636666666666663412,
636666666666663421, 636666666666663512, 636666666666663521, 636666666666664123, 636666666666664132,
636666666666664213, 636666666666664231, 636666666666664312, 636666666666664321, 636666666666664512,
636666666666664521, 636666666666665123, 636666666666665132, 636666666666665213, 636666666666665231,
636666666666665312, 636666666666665321, 6366666666666661234, 6366666666666661235, 6366666666666661236,
6366666666666661243, 6366666666666661245, 6366666666666661254, 6366666666666661264, 6366666666666661324,
6366666666666661342, 6366

Modernes Theater

WALL 25 KTEL. 605
Elberfeld

Elberfeld bekommt morgen, Freitag,
den besten Cow-Boy- u. Indianer-
Film zu sehen, welcher bisher aus
Kalifornien zu uns kam;



The King of the Cow-Boys

Verwegenes Wild-Westdrama aller-
größten Stiles nach dem Roman von
— Hauptmann BILL CODY. —

9 unerhört spannende Akte!

Die Universal Film-Corporation

(in Los Angeles (Kalifornien))
hat während einer monatelangen, eifrigen Ar-
beit und unter Aufbietung aller im Lande der
unbegrenzten Möglichkeiten aufzubringenden
Mittel diese jedem Menschen bekannte Ge-
schichte des BUFFALO BILL in einem
Riesenspektakel verwirklicht! Was man sich his-
torisch Verwegenheit und Schnelligkeit kalifor-
nischer Cow-Boys und Indianer überhaupt
vorstellen kann und was man hier und da über
die stärksten Indianerstämme in schier un-
glaublich klingenden Schilderungen und Ueber-
lieferungen gelesen hat,

wird hier zur Wirklichkeit!

Zu allem hat sich die Universal Film-Corporation
bei der Verfilmung dieses wohl von jedem
jungen Manne, jedem Schüler gelesenen Romanes
an die genauesten Aufzeichnungen und Schilder-
ungen des Hauptmanns BILL CODY gehalten!
Man hat sich nicht damit begnügt, die Indianer
durch die bewährten Cow-Boy-Darsteller früher-
er bekannter Wild-Westfilme darstellen zu
lassen, man hat vielmehr die rasenden Nach-
kommen der SIOUX, der MOHIKANER, der
SCHWARZFUSS, der IROKESEN und der
gefürchteten APAOCHEN und COMANCHEN
herangeholt und die ganze große amerikanische
Zeit von 1861 bis 1864, die Zeit des Baues der
ersten Pacific-Eisenbahn, in grandioser Natur-
lichkeit wieder aufleben zu lassen.

Mitwirkend:

Pat und Patachon

die beiden unübertrefflichen dänischen
Komiker in dem großen Lustspielschlager

Die Braut aus Australien

Der große Lachschlager in
5 humorprühenden Akten.

Sowie ein brillanter, neuer

William Fox-bustspielschlager

Die Löwenhochzeit

2 Akte zum Tränenlachen!

Kasseneröffnung 2 1/2 Uhr.

In unserer Sonntag-Morgenvorstellung

Buffalo Bill.

Beachten Sie bitte unser besonderes Inserat
für diese Vorstellung.

SCALA

Kipdorf 61 ELBERFELD Kipdorf 61

Ab morgen, Freitag, bringen wir
zwei auserwählte glänzende Filmwerke

Mignon

**Kennst du das Land,
wo die Zitronen blühen**

Ein romantisches Schauspiel in 6 Akten
nach Goethes Roman.

Das urewige Lied nordischer Sehnsucht
nach dem blauen Himmel des Südens, in
Mignon verkörpert und in ihr erfüllt, bildet
den mächtigen Grundton des vorliegenden
Werkes. Doch nicht wie bei Goethe sinkt
die zarte Gestalt des heimwehkranken Kin-
des gebrochen hin, als Wilhelm Meister sich
von der Sehnsucht seiner Jugend trennt
und dem Norden in die Arme stürzt, ob-
wohl er ihn nicht liebt. Unsere Mignon
bleibt Siegerin im Kampf um Wilhelm
Meisters Sehnsucht und Liebe. Sie kann
nicht sterben, ebensowenig wie die nor-
dische Soane und Lichtsehnsucht je zu
sterben vermochte.

Hauptdarstellerin: **Sascha Gura.**

Ferner:

Bob u. Mary

Eine Fahrt ins Glück

Ein lebenswürdiger moderner Großfilm
in 5 Akten, der den Aufstieg zweier junger
Menschen zeigt und der uns in die Welt-
stadt London führt.

Hauptdarsteller: **Helga Molanda.**

Zum Schluß:

„Er“, der Welt bester Lustspielschreiber,
in dem neuesten Lachschlager:

„Er“
im wilden Westen

2 Akte. — Tränen werden gelacht!

A. Grossjohann & Co.

Spediteure.

Vohwinkel Aachen Stolberg

Regelmäßiger Auto-Schnelldienst

Vohwinkel-Stolberg

Vohwinkel - Aachen

und umgekehrt über Köln und
Düsseldorf. — Zwischen-
ladungen möglich. — Prompte
Weiterleitung ab Vohwinkel nach
allen Plätzen Deutschlands. Aus-
künfte aller Transportmöglichkeiten
bereitwillig. Außerst gehaltene
Übernahmegebühren.

Damenhut

— Umarbeitung

nach neuesten Mo-
dellen. Verkauf
Musterhüte mit kl.
unsichtb. Füllern u.
2,75 Goldmark an.

Frau Eilfriede Ebert,

Elb. Wasserstr. 8,
Klein Loden. 2210

Stagere

u. Cier. romotore

magnetisiert. repa-
riert u. wieder neu
als 20jähr. Gewähr-
leistung. 2. Preisge-
winn. 1. Preis. 1. Preis.
Cier. romotore. 1. Preis.
Cier. romotore. 1. Preis.

Unterricht

Sprachen: Schroeder-
Methode. 1. Preis.
1. Preis. 1. Preis.



Kennen Sie Triolin?

Triolin ist ein Fußbodenbelag,
ähnlich wie Linoleum, kommt
diesem an Haltbarkeit gleich.

Vorzug: Ist billiger und braucht
nicht gebohrt zu werden.

Niederlage bei

Johannes Beckmann, Elberfeld,

Vol. 452 verm. Ed. Frische Häuserchen 3

ferner in **Barmen** Neuerweg 52,

in **Solingen** Altermarkt.

Vereinigte Stadttheater

Barmen (Freitag, 30. Nov.) Elberfeld

6 1/2 - 10: 8. Ubr. 10. Ubr. 8. Ubr.

Thalia-Theater, Elberfeld

Heute u. morg. abends 7 1/2: Brühl. 10. Ubr.

Im Salamander.

Heute u. morg. abends 7 1/2: Brühl. 10. Ubr.

Bavaria-Heute

Heute abends 7 1/2: Brühl. 10. Ubr.

Heute abends 7 1/2: Brühl. 10. Ubr.

Heute abends 7 1/2: Brühl. 10. Ubr.

Heute abends 7 1/2: Brühl. 10. Ubr.

Heute abends 7 1/2: Brühl. 10. Ubr.

Heute abends 7 1/2: Brühl. 10. Ubr.

Heute abends 7 1/2: Brühl. 10. Ubr.

Heute abends 7 1/2: Brühl. 10. Ubr.

Heute abends 7 1/2: Brühl. 10. Ubr.

Heute abends 7 1/2: Brühl. 10. Ubr.

Heute abends 7 1/2: Brühl. 10. Ubr.

Heute abends 7 1/2: Brühl. 10. Ubr.

Heute abends 7 1/2: Brühl. 10. Ubr.

Heute abends 7 1/2: Brühl. 10. Ubr.

Heute abends 7 1/2: Brühl. 10. Ubr.

Heute abends 7 1/2: Brühl. 10. Ubr.

Heute abends 7 1/2: Brühl. 10. Ubr.

Heute abends 7 1/2: Brühl. 10. Ubr.

Heute abends 7 1/2: Brühl. 10. Ubr.

Heute abends 7 1/2: Brühl. 10. Ubr.

Heute abends 7 1/2: Brühl. 10. Ubr.

Heute abends 7 1/2: Brühl. 10. Ubr.

Heute abends 7 1/2: Brühl. 10. Ubr.

Heute abends 7 1/2: Brühl. 10. Ubr.

Heute abends 7 1/2: Brühl. 10. Ubr.

Heute abends 7 1/2: Brühl. 10. Ubr.

Heute abends 7 1/2: Brühl. 10. Ubr.

Heute abends 7 1/2: Brühl. 10. Ubr.

Heute abends 7 1/2: Brühl. 10. Ubr.

Heute abends 7 1/2: Brühl. 10. Ubr.

Heute abends 7 1/2: Brühl. 10. Ubr.

Heute abends 7 1/2: Brühl. 10. Ubr.

Für den Weihnachtstisch!

empfehle mein großes Lager feinsten reinwollener

Herren- und Damenstoffe

in den Preislagen

12.- 15.- 20.- 25.- Gold-

mark.

Julius Moses

Elberfeld,

Altenmarkt 10 1. Et.

Altenmarkt 10 1. Et.

Altenmarkt 10 1. Et.

Altenmarkt 10 1. Et.

Altenmarkt 10 1. Et.

Altenmarkt 10 1. Et.

Altenmarkt 10 1. Et.

Altenmarkt 10 1. Et.

Altenmarkt 10 1. Et.

Altenmarkt 10 1. Et.

Altenmarkt 10 1. Et.

Altenmarkt 10 1. Et.

Altenmarkt 10 1. Et.

Altenmarkt 10 1. Et.

Altenmarkt 10 1. Et.

Altenmarkt 10 1. Et.

Altenmarkt 10 1. Et.

Altenmarkt 10 1. Et.

Altenmarkt 10 1. Et.

Altenmarkt 10 1. Et.

Altenmarkt 10 1. Et.

Altenmarkt 10 1. Et.

Altenmarkt 10 1. Et.

Altenmarkt 10 1. Et.

Altenmarkt 10 1. Et.

Altenmarkt 10 1. Et.

Altenmarkt 10 1. Et.

Altenmarkt 10 1. Et.

Altenmarkt 10 1. Et.

Altenmarkt 10 1. Et.

Altenmarkt 10 1. Et.

Altenmarkt 10 1. Et.

Altenmarkt 10 1. Et.

Altenmarkt 10 1. Et.

Altenmarkt 10 1. Et.